

Kurzbericht über die Ausgrabung Scuol/Russonch

Autor(en): **Conrad, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte,
Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1961)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

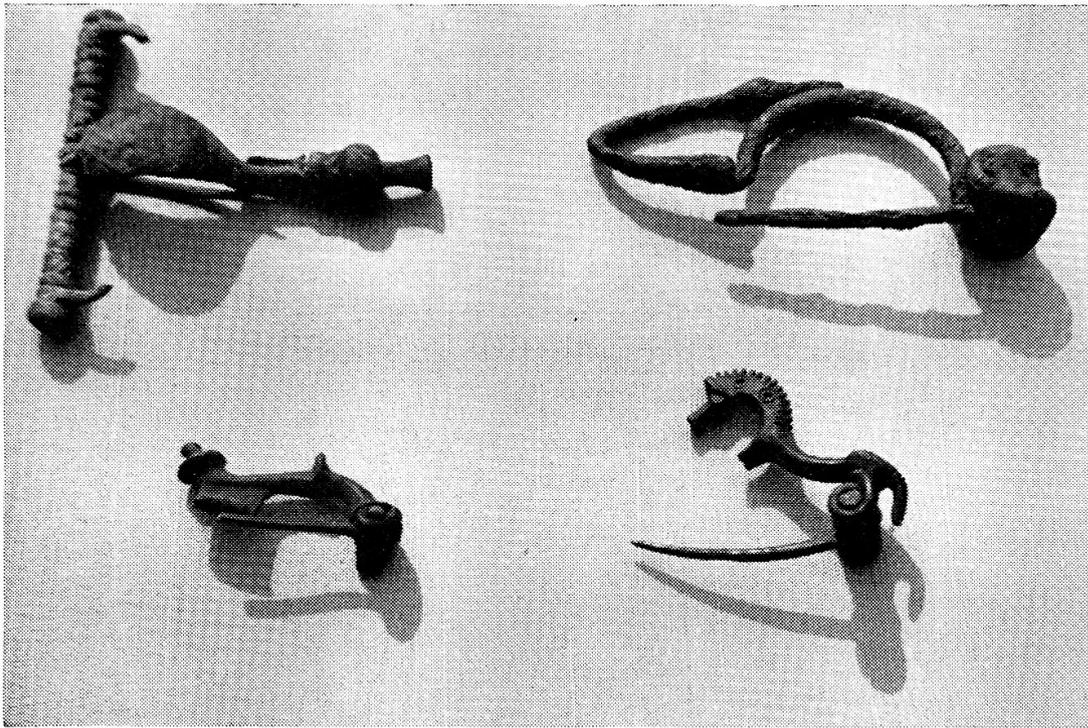
Kurzbericht über die Ausgrabung Scuol / Russonch

von Hans Conrad, Lavin (†1961)

Während der Sommermonate 1959/1960 wurde in 3, resp. 3½ Wochen unter Leitung von *N. Bischoff*, Ramosch, und *H. Conrad*, Lavin, die *jungeisenzeitliche Terrassensiedlung auf Russonch* nördlich ob Scuol erforscht. Dabei wurde zuerst, direkt unter dem Rasen, die Ostecke eines Nord-Süd orientierten Gebäudes festgestellt. Zu diesem gehört eine 6x2,5 m messende rotgebrannte Feuerstelle aus Lehm von 5–10 Zentimeter Stärke. Unter einer dünnen Schicht kleiner Steine zeigte sich anschließend der Grundriß eines nicht ganz quadratischen Holzhauses, erkennbar an Resten verbrannter Balken auf Steinplättchenunterlage. Dieses Haus war Süd-Südost orientiert und maß im Grundriß 10,4x10,4 m. Pfostenlöcher wurden festgestellt in der Nordost- und in der Südwestecke, sowie in der Fundamentsflucht gegen Osten. Mitten in diesem Gebäude befand sich, unter der eben genannten Feuerstelle, eine andere 5x2,5 m messend, aus in dünnen Schichten zu einer Gesamthöhe von 25–30 cm aufgetragenem Lehm. Dieser enthielt viele kalzinierte Knochen von Kleintieren, wahrscheinlich von jungen Ziegen und Schafen. In einem festgestellten Loch stand wahrscheinlich der Herdgalgen.

Im Südwestteil der Ausgrabung kam im Sommer 1960 das ohne Mörtel hergerichtete Steinfundament eines vielleicht mehrräumigen Gebäudes zum Vorschein, ebenfalls mit verschiedenen Pfostenlöchern. Feuerstelle war hier keine feststellbar. Im Südteil gelang es vor lauter Steinen nicht, einen Grundriß herauszuarbeiten.

Die Fundgegenstände gehören zum größten Teil in die Periode Hallstatt bis Latène A, also in die Zeit um 500—450 v. Chr. Einflüsse der Kulturen von Este über das Vintschgau, von Golasecca vom Bergell her und von Hallstatt Inn aufwärts sind unverkennbar. Dabei gehört die Keramik zur Räterkultur von Fritzens-Sanzeno. Eine sehr schöne Pferdchen- und eine Armbrustfibel (beide aus Bronze) sowie eine eiserne Fibel gehören ebenfalls hierher. Eine eiserne Nauheimer-Fibel paßt aber in die Zeit des Latène D (50–1 v. Chr.).



Eine römische Bronzefibel und ein Bruchstück von Terra Sigillata beweisen, daß Russonch noch 300—400 n. Chr. von etwelcher Bedeutung war. Der Umstand, daß diese beiden vergesellschaftet mit Fritzens-Sanzeno-Keramik gefunden wurden, zeigt wohl, daß die Räter nach der Unterwerfung durch Rom mit der Zeit auch an römischem Kulturgut Gefallen fanden und es zu verwenden wußten. (Vgl. Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 1960/61, Seite 139 ff.).